

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commisariaten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshat, Jauer, Bollenhain
pro Beile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 172.

Hirschberg, Sonntag den 26. Juli 1885.

6. Jahrg.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Wie aus Gastein gemeldet wird, wird Kaiser Franz Joseph bei seinem Zusammentreffen mit dem Kaiser Wilhelm in Gastein auch von der Kaiserin Elisabeth begleitet sein. Das österreichische Kaiserpaar wird in den ersten Tagen des August in Gastein eintreffen und daselbst mehrere Tage verweilen.

× Ihre Majestät die Kaiserin wird erst am 27. d. M., nicht wie ursprünglich beabsichtigt, am 26. ds., in Homburg eintreffen. Für den festlichen Empfang der hohen Frau werden auf der Hauptstraße und im Schloß zu Homburg eifrige Vorbereitungen getroffen. Die Kaiserin wird drei Wochen in Homburg verweilen.

× Fürst Bismarck wird in den nächsten Wochen wieder in Berlin eintreffen und dann wahrscheinlich nach südlichen Kuraufenthalt, wie man annimmt, in Gastein nehmen.

× Der Botschafter Fürst Hohenlohe war, wie der „Schwab. Merkur“ meldet, kürzlich von Baden-Baden aus mit seinem ältesten Sohne incognito in Straßburg und hat daselbst die Statthaltereiwohnung und die Bureaulocalitäten besichtigt.

× Dem fürstbischöflichen Delegaten und Probst Aßmann an der St. Hedwigskirche ist im Auftrage der Kaiserin von Koblenz aus nachträglich ein Glückwunschschreiben zur Feier seines 25 jährigen Priesterjubiläums zugegangen. Durch diese Mittheilung, bemerkt die „Germania“, stellt sich gleichzeitig die irrige Mittheilung richtig, wonach Herr Probst Aßmann ein Handschreiben des Kaisers erhalten haben sollte.

× Der bisherige Consul in Canton, Herr Travers, ist bereits in Zanibar eingetroffen und hat die Vertretung des Generalconsul Dr. Rohlf's übernommen.

— Betreffs der Landtagswahlen schreibt man den „Hbg. Nachr.“: Man darf annehmen, daß die Wahlen erst spät im October oder in der ersten Hälfte des November stattfinden, da die Regierung doch Werth darauf legen muß, gerade die Landwirthe, große wie kleine, nicht nur an der Wahlurne, sondern auch in der Erntearbeit und Winterbestellungen nicht erledigt sind, kann der Landwirth kaum Zeit für die Wahlthätigkeit gewinnen. Wir glauben daher bestimmt, daß die Wahlen bis in den Spätherbst hinausgeschoben werden dürften und vorher wird man den Reichstag jedenfalls nicht berufen. Anweisungen an die Bezirksregierungen betreffs der für die Wahlen erforderlichen Vorbereitungen werden indeß jedenfalls bald ergehen, denn diese Vorbereitungen, Abgrenzung der Urwahlbezirke, Aufstellung der Urwählerlisten, Auslegung derselben etc., erfordern viel Zeit und Arbeit.

Köln, 24. Juli. Heut um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags stürzten hier auf dem Holzmarkt die Häuser Nr. 75/77 zusammen, welche von 16 Familien bewohnt waren. Bis 1 Uhr waren 3 tödlich, 5 schwer und 3 minder-schwer verletzte Personen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwehr und Pioniere sind mit dem Rettungswerk betraut. Beide Häuser hatten unten Wirthschaftsbetrieb. Mehr als 60 Personen sind noch unter den Trümmern begraben. — Wie sachkundigerseits angenommen wird, ist der Einsturz der beiden Häuser am Holzmarkt dadurch herbeigeführt worden, daß die Scheidewand zwischen beiden Häusern zusammengebrochen ist. Darauf ist das Balkenwerk, welches aus den Verankerungen losriß, mit Allem, was in den Zimmern lag, indem es zu beiden Seiten tobt Winkel bildete, in welchen wahrscheinlich die Verunglückten sich befinden. Bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr sind 25 Verwundete dem Bürgerhospital zugeführt; glücklicher-

weise sind die meisten nur unerheblich verletzt; schwer verwundet sind vier Personen, einer Frau wurde ein Bein amputirt.

Oesterreich-Ungarn.

× Die Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Reichstadt wird nun abermals als bestimmt bevorstehend bezeichnet. Das dortige kaiserliche Lustschloß soll in Stand gesetzt werden. Nach neueren Versionen wird Kaiser Alexander auf der Rückreise von Kiew, wohin er sich Mitte August zu den Manövern begibt, über Warschau nach Böhmen kommen und dort mit dem Kaiser Franz Joseph in Reichstadt zusammentreffen.

Amerika.

× Präsident Cleveland hat anlässlich des Todes des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, General Grant, eine Proclamation erlassen, in welcher er der Verdienste des Verstorbenen gedenkt und anordnet, daß die öffentlichen Gebäude 30 Tag lang Trauer anlegen und am Tage der Beerdigung geschlossen bleiben sollen. Die Börse wird ebenfalls an diesem Tage geschlossen.

Locales und Provinzielles.

* Seit Mittwoch leben wir in den sogenannten Hundstagen, welche bekanntlich die heißeste Zeit des Jahres sein sollen und dabei herrscht eine mehr als kühle Witterung, welche wohl demnächst eine gut geheizte Stube resp. den Winterüberzieher zu Ehren kommen lassen wird. Besonders die Gäste unserer Berge wissen von der „Sommerfrische“ ein Lied zu singen! Da die Hundstage, welche bekanntlich ihre Namen von dem Aufgange des ersten Stern, des Sirius, im Sternbilde des großen Hundes tragen — noch bis zum 22. August dauern, so ist wohl anzunehmen,

Flamingo.

Erzählung von Valentin Mühlhausen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ich begreife,“ hob er gütig zu Eva an, „der Wechsel Ihrer Lage ist ein zu jäher für Sie gewesen, das Geräusch der muthwilligen Gesellschaft muß Sie bedrängen. Man hätte Wochen, Monate warten sollen, bevor man Sie hier einführt. Fassen Sie in dessen Vertrauen zu mir, denn es soll mein innigstes Bestreben sein, Ihnen über das Feinliche Ihrer Lage hinwegzuhelfen. Sogleich dürfen Sie um Ihrer treuen Wohlthäterin willen diese Räume nicht verlassen. Dagegen bin ich bereit, Ihnen Gelegenheit zu verschaffen, nicht nur sich zu sammeln, sondern auch die Unterhaltung der muthwilligen Festgenossen in ernstere Bahnen zu lenken. Wären Sie also geneigt, einige Stücke auf der Harse vorzutragen, so würde das sicher wie ein wohlthätiger Zauber auf unsere Umgebung einwirken.“

Eva neigte das Haupt zustimmend. Wie ein Rettungsanker erschien es ihr, sich von der Tafel entfernen und hinter ihrem Instrument Schutz suchen zu dürfen.

Als bald erhob sich der diamantfunkelnde Herr. Nachdem er durch einige Schläge des Messerrückens an ein Weinglas die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, hob er an: „Meine Herrschaften! Was ist das Leben ohne Musik? Die junge Dame hier ist Willens, Sie durch einige Vorträge auf der Harse zu entzücken. Ich bitte daher um etwas Ruhe und Aufmerksamkeit.“

Den darauf folgenden zustimmenden Lärm benutzte er, Eva den Arm zu bieten und nach ihrem Instrument hinzuführen, welches bereits neben dem Klavier aufgestellt war.

„Ich bleibe hier in Ihrer Nähe,“ raunte er ihr zu, nachdem sie Platz genommen hatte, „sollte es Ihnen zu viel werden, so haben Sie nur die Güte, mir einen Wink zu geben. Sie müssen durchaus geschont werden; und ein halbes Stündchen des Spiels ist für Sie das geeignetste Mittel, sich etwas später unbemerkt in Ihre Wohnung zurückziehen zu können.“

Eva antwortete nicht. Mit fliegender Hast und zitternder Hand stimmte sie die Saiten. Einige volle Accorde sandte sie als Einleitung durch den geräuschvoll belebten Saal und gleichzeitig trat Stille ein. Doch nur kurze Zeit dauerte es, nachdem sie zu einer beliebten Volksweise übergegangen war, und hier und da erneuerte sich lebhaftere Unterhaltung, um, schnell anwachsend und begleitet von wildem Gelächter, die Musik zu überbönen. Je toller aber der Lärm ringsum wurde, um so eifriger spielte Eva. Spielte sie doch nicht für Andere, sondern nur für sich, und mit Grauen gedachte sie des Zeitpunktes, in welchem sie nach Verstummen der Harse gezwungen sein würde, für den ihr etwa gespendeten, zügellosen Beifall dankend zu verneigen. Doch dies sollte ihr erspart bleiben; denn als ihre Hände endlich erlahmten, sie nothgedrungen schließen mußte und der gefürchtete betäubende Lärm nunmehr wirklich ausbrach, sogar einzelne Rufe nach Tanzmusik laut wurden, trat der diamantfunkelnde Herr zwischen sie und die auf sie gerichteten Blicke.

„Wie dankbar bin ich Ihnen für solchen Genuß,“ sprach er und seine Stimme zitterte vor Bewegung. „Tag und Nacht könnte ich Ihrem Spiel lauschen, ohne müde zu werden.“ Erbrochen sah Eva zu ihm auf. In demselben Augenblick neigte er sich der gleichsam Erstarrten zu und seine spröden Lippen auf ihre Stirn pressend, flüsterte er zärtlich: „Sie liebes, liebes, gottbegnadetes Kind.“

Betäubender Jubel erscholl hinter ihm in der nunmehr durcheinander wogenden Versammlung. Auf Eva's Antlitz hatte die Gluth der Wangen sich bis unter das Schläfenhaar hinauf ausgebreitet. Vollständig verwirrt und Rettung von auswartend, sah sie zu der herantretenden leberfleckigen Lady emp. Vor ihr, die ihr unheimlich freundlich zulächelte, zurückschauend, schweiften ihre Blicke wieder zu dem Schwarzbärtigen hinüber. Dessen Augen schienen sich in die eines mit fagenhafter Zauberkräft ausgerüsteten Reptils verwandelt zu haben, sie zu bannen. Erst als ein neues, seltsam süßliches Lächeln um seine spröden Lippen schwebte und er die funkelnde Hand wieder nach ihrem Antlitz ausstreckte, erwachte sie aus dem traumartigen Zustande. Als seien furchtbare, mit Verderben drohende und doch unentzifferbare Phantome plötzlich vor ihr aufgetaucht, erbleichte sie tödtlich. Einem vorwurfsvollen, gleichsam ersterbenden Blick sandte sie abermals zu der nunmehr mißmuthig die Achseln zuckenden Tearpres hinüber. Sie hörte deren ungeduldig erthilten Rath, durch kindisches Benehmen nicht die Spottlust der übrigen Anwesenden herauszufordern, wohl gar den unter ihren Gästen herrschenden

nehmen, daß ein schleunigster Umschlag der Witterung sie wieder zu Ehren bringe!

— Der in den letzten Tagen so viel genannte Fürst Otho von Hohenlohe-Schillingsfürst, der kaiserlich deutsche Botschafter in Paris und besetzte Stadthalter für Elsaß-Lothringen, ist von Barzin kommend, zum Besuche seines Bruders, der Herzogs Victor von Ratibor, am Mittwoch auf Schloß Raudten in Oberschlesien eingetroffen.

* Für den Gemeindebezirk Brunau ist in Folge des Umherlaufens eines der Tollwuth verdächtigen Hundes bis 15. October cr. die Hundesperre angeordnet worden. Sämmtliche Hunde müssen an einer Kette festgelegt oder eingesperrt werden. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

* Unser „Vote“, welcher bekanntlich die „sittliche Entrüstung“ in Erbpaß genommen hat, hat es vollkommen übersehen, daß ihm ein vor etwa 8 Tagen ergangenes Erkenntniß des Schöffengerichts zu Hildburghausen den besten Stoff zu einem seiner beliebten Heftartikel geboten hätte. In diesem Erkenntniß wird es nämlich für erwiesen erachtet, daß ein Mann in einem von ihm verfaßten Flugblatte an zwei Stellen „nicht bei der einfachen Wahrheit geblieben sei“, d. h. zweimal die Unwahrheit gesagt hat und dieser Mann ist noch dazu ein — Landrath! Man höre und staune, daß der „Vote“ dies nicht in bekannter Weise behandelt. Freilich ist die Sache sofort aufgeklärt, wenn man den Namen des Betreffenden hört, es ist der bekannte freisinnliche Reichstags-Abgeordnete Herr Baumbach aus Meiningen, welcher seinen Wählern vorreden wollte, die Herren Fortschrittler hätten niemals den Ruf: „Fort mit Bismarck!“ erschallen lassen. Nun ist aber gerichtlich festgestellt, daß diese Parole thatsächlich von den Fortschrittler ausgegangen ist. Der betreffende Passus des in Rede stehenden Erkenntnisses lautet wie folgt: „Nun ist aber aus den in der Hauptverhandlung zur Verlesung gekommenen Reichstagsverhandlungen, sowie aus dem Artikel der von Parisius und Eugen Richter herausgegebenen Parlamentarischen Correspondenz, welcher gleichfalls verlesen wurde, für erwiesen zu erachten, daß Richter in der That jene Aeußerung gethan, bezüglich daß sie von der Fortschrittspartei ausgegangen ist. Dies konnte und mußte zc. Baumbach bei der Eisfelder Versammlung wissen; wußte er's nicht, so mußte er dies sagen, durfte die Behauptung Horns wenigstens nicht einfach in Abrede stellen. . . . Es muß deshalb in Bezug auf das Inabredestellen der Aeußerung Horn's, daß aus der Fortschrittspartei der Ruf „Fort mit Bismarck“ erschollen sei, allerdings angenommen werden, daß der Privatkläger (Baumbach) nicht bei der einfachen Wahrheit geblieben sei.“ Nun, wie ist es denn da mit einer sittlichen Entrüstung? Man sollte meinen, was einem Geistlichen recht, sei einem Landrath billig! Freilich haben die Erfinder des „gerichteten Bismarck“ ihren guten Freunden wegen des „Fort mit Bismarck“ wahrlich nichts vorzuwerfen.

* Gewiß erinnern sich unsere Leser noch mit vielem Vergnügen der schönen Geschichten, welche der „Vote“ in der letzten Wahlagitacion zu erzählen mußte von dem „furchtbaren Wildschaden“, den das Wild des „Junkers“ dem Acker des „armen Mannes“ zufügte; ja eine Prachtleistung mit Illustrationen, welche den Buchwalder Wildzaun behandelte, ist der Grund, daß heute noch „Botenfälle“ und „Wildzaun“ den gleichen Begriff bezeichnen. „Reichsfreund“ und „Reichsblatt“ wetteiferten in dem schönen Bestreben, sich von den „Bauern“ Briefe schreiben zu lassen, welche die entsetzlichen Verheerungen schilderten, die das Wild der „Herren“ den Aedern zufügte — und der „Vote“ druckte diese Geschichten getreulich nach bis auf eines, welches die reichsgräflich Staffotsche Verwaltung angriff, das durfte aus Geschäftsrücksichten nicht reproducirt werden. — Das wüste Geschrei über den „Wildschaden“ ist verstummt und Niemand gedenkt noch jener „schönen“ Scandalgeschichte, da wird die Aufmerksamkeit auf den „Wildschaden“ durch ein ganz eigenthümliches Vorkommniß in Oberschlesien auf's Neue angeregt. Der Herzog von Ujest — bekanntlich auch einer von den „berühmten“ Großgrundbesitzern — besitzt auch einige bei den Ortschaften Klein-Althammer, Jacobswalde und Ortowitz verstreute Flächen, von denen ihm gehöriges Wild bisweilen auf die Felder der benachbarten Rustikalen übertritt. Selbstverständlich versehen die beteiligten Rustikalen nicht, gebührender Maßen über ihnen zugefügten Wildschaden zu klagen und eine Entschädigung dafür zu erwirken. Um nun den fortgesetzten Klagen über Wildschaden ein Ende zu machen, hat der Herzog, dessen sonstige Forsten durch Wildzäune geschützt sind, bei der Königl. General-Commission zu Breslau die Zusammenlegung der Grundstücke von Klein-Althammer, Jacobswalde und Ortowitz beantragt, um nach Durchführung der Zusammenlegung auch hier die Einzäunung vornehmen zu können. Während nun die Grundbesitzer von Klein-Althammer und Jacobswalde die Zustimmung zur Zusammenlegung gern gegeben haben, sträuben sich die Ortowitz dagegen und zwar, wie das „Coseler Stadtblatt“ lehrreicher Weise dazu bemerkt: „weil dann wohl wenig oder gar keine Wildschaden-Entschädigung mehr gezahlt werden würde.“ Deutlicher ist wohl noch nirgends gesagt worden, wie öfters der Wildschaden zu einer bequemen Einnahmequelle gemacht wird, deren Fortfall den armen „Bauern“ als gar empfindlicher Schaden erscheint. „Hätte freilich den Ortowitz Bauern der Jagdsachverständige des „Vote“ zur Seite gestanden, so würde der ihnen nach Analogie des Buchwalder Wildzaunes bewiesen haben, daß nach der Errichtung der Einzäunung sie erst recht gut auf Wildschaden Anspruch machen könnten, wenn sie „früh Morgens betrübte die Spuren betrachten, welche das Wild bei seiner Rückkehr durch die Deffnung des Zaunes hinterlassen hat.“ Oder sollten vielleicht die vielgeschmähten Oberschlesier doch zu „helle“ sein, und den Glauben an solchen Tief-sinn den aufgeklärten Bewohnern des Hirschberger Thales allein überlassen?

* Herr Commissionrath Becker zu Freiburg

beabsichtigte, dem Fürsten Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstage eine künstlerisch ausgeführte Uhr zu übersenden, deren Vollendung sich doch verzögerte, so daß am 1. April c. nur eine photographische Ansicht derselben eingesandt werden konnte. Nun ist das Kunstwerk fertiggestellt und wird demnächst an seinen Bestimmungsort abgehen.

— [Ernte-Aussichten in Schlesien.] Nach den bei dem Vorstand des Landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien aus den einzelnen Kreisen der Provinz eingegangenen Angaben stellten sich die Ernte-Aussichten für die Hauptfrüchte in Procenten einer Mittelernte im Durchschnitt:

Weizen	Roggen	Gerste	Papier	Kartoffeln	Kleeheu	Wiesenheu

Das Resultat dieser vorläufigen Schätzungen des Ernte-Ausfalles ist ein erheblich ungünstigeres, als das im Vorjahre, in welchem geschätzt wurden:

Weiter wird gemeldet: In Folge der großen Hitze reifen die Halmfrüchte mit rapider Schnelligkeit. Der Roggen ist stellenweise bereits geborgen; vielfach konnte er, Morgens gemäht, schon gegen Abend eingefahren werden. — Die jüngsten Gewitterregen sind für die Kartoffeln und Zuckerrüben von günstigem Einfluß gewesen. Letztere standen in Folge der Dürre stellenweise so schlecht, daß sie vielfach umgepflügt wurden. Die Rüben haben sich zwar nach dem Regen erheblich erholt, doch sind dieselben in der Entwicklung noch sehr zurück, so daß eine späte und kleine Ernte in Aussicht steht. Auch der Flachs ist durch die große Dürre in der Entwicklung zurückgehalten worden.

* Der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz hat für den diesseitigen Regierungsbezirk den Beginn der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag, den 17. August cr., und den Beginn der Jagd auf Hasen, Fasanen und Birkhennen auf Dienstag, den 15. September cr. festgesetzt. Für den Oppelner Bezirk ist der Termin für Beginn der Hasenjagd derselbe, während dort die Eröffnung der Rebhühnerjagd auf den 24. August festgesetzt ist.

— Der Gastwirths-Verein zu Görlitz regt die Bildung eines Verbandes an, von dem sich die das Gastwirthschaftsgewerbe betreibenden Mitglieder ein vortheilhaftes Wirken versprechen können. Es ladet nämlich der genannte Verein behufs Gründung einer Versicherungsgesellschaft für Unfälle, welche durch die in Gaststätten untergebrachten Thiere entstanden sind, sämtliche Gastwirthsverbands-Vereine zu dem auf den 14. August cr. im Hotel zum „braunen Hirsch“ in Görlitz anberaumten Delegirten-Tage ein. Der § 19

heiteren Ton zu beeinträchtigen, und wie durch Federkraft geschneit, sprang sie empor. Mit einer heftigen Bewegung stieß sie die Harfe von sich, daß sie, den diamantfunkelnden Herrn wie die Tearpref streifend, zwischen diesen mit dumpfem Dröhnen auf den Fußboden fiel. Bevor die beiden vor ihr Stehenden ihr Thun recht begriffen, stürzte sie, gefolgt von betäubendem Jubel der zum größten Theil berauschten Gesellschaft, auf den Corridor hinaus.

„Sie wird entfliehen“, raunte der Schwarzbärtige seiner leberfleckigen Freundin zu und Schreden und Wuth paarten sich auf seinem häßlichen Antlitz, „erreicht sie die Straße —“

„Unfinn“, fiel die Tearpref mit Unheil verkündender Ruhe ein, „die kommt nicht weit; mein Haus ist sicher. Auch sind hier schon andere Täubchen kirre —“

Im Erdgeschloß ertönte eine Klingel. Frau Tearpref horchte auf.

„Ein Fremder“, sprach sie argwöhnisch, „so meldet kein Mitglied unseres Clubs sich an.“

Sie lauschte, während der bacchanalische Lärm ringsum seinen ungeführten Fortgang nahm. Als aber ein dumpfer Schlag von unten herauf dröhnte, welchem alsbald ein wahres Hölleconcert von Kreischen, Heulen, Pfeifen und Trommeln an die Fensterladen folgte und die Straße aufwärts und abwärts seine, unverkennbar von einem bestimmten Willen gelenkte Fortsetzung fand, erschien der leberfleckige Lady Antlitz plöblich, als ob es einen Kalkantrich erhalten habe. Doch nicht allein sie, sondern alle Anwesenden standen unter dem Ein-

fluß eines Schreckens, welcher sogar die leichtfertigen Spötter verstummen machte.

„Was hat das zu bedeuten?“ — „Wir sind verrathen“, — „von dem Mädchen geht es aus“ — lief es von Mund zu Munde, als eine ältere Bedienstete des Hauses athemlos und mit allen äußeren Merkmalen des Entsetzens hereinstürzte. Bei deren Anblick eilte die leberfleckige ihr entgegen. Kaum eine halbe Minute lauschte sie dem in abgebrochenen Sätzen erteilten Bericht, während ihr Antlitz sich mehr und mehr in Wuth und Furcht verzerrte. Dann kehrte sie sich der sie mit ängstlicher Spannung überwachenden Gesellschaft zu.

„Es ist Unheil im Anzuge“, sprach sie ruhig, obwohl auf ihrer Stirn Schweißtropfen zu perlen begannen. „Jemand ein hinterlistiger Verräther hat einen Nob angezettelt und sich Eingang zu verschaffen gewußt. Keine fünf Minuten dauert es und die Schurken sind oben. Man darf Keinen mehr hier finden. Vorläufig ist der Weg durch's Nebenhaus noch frei;“ und zu der Aufwärterin: „Du bleibst hier. Nachdem der Letzte den Saal verlassen hat, schraubst Du den Gashahn zu.“

Das letzte Wort schwebte noch auf ihren Lippen, als sie auch schon auf den Corridor hinaustrat, ihre Gäste, die nach Mänteln und Röden drängten, in grenzenloser Verwirrung zurücklassend. Eiligen Schrittes begab sie sich nach Eva's Wohnung hinüber. Im Vorübergehen warf sie einen Blick durch die mit Gace verklebte Deffnung. Ihr Antlitz hatte den drohenden Ausdruck eines eingekreisten Raubthiers angenommen.

„Du sollst mir dafür büßen“, glitt es, ihr selber kaum bewußt, tödtlich über die breiten aufgeworfenen Lippen, als sie Eva, zu welcher der wachsende Höllelärm, wenn auch gedämpft, hereindrang, vor einem Sessel knien und in wilder Verzweiflung ihr Antlitz auf der weichen Polsterung bergen sah, „Du sollst mir büßen — noch giebt es Mittel —“

Das Thürchen glitt vor die Deffnung, und in der nächsten Secunde rollte die verdeckte Bretterwand quer über den Corridor hin. Sie überzeugte sich, daß dieselbe unbeweglich in ihren Fugen stand, und ohne Säumen eilte sie nach dem andern Ende des Corridors hinüber. Indem sie an der Saalthür vorüberschritt, öffnete sie dieselbe und heraus strömten die winterlich verummten Gestalten, auf dem mit Teppichstoff belegten Fußboden sich so geräuschlos einherbewegend, als ob sie von Füßeln getragen worden wären. Gleichzeitig mit der Tearpref trafen die Vordersten vor einer mit Tapeten überklebten und daher nur schwer bemerkbaren schmalen Thür ein. Unter kundigen Händen öffnete dieselbe sich unhörbar, und Einer hinter dem Anderen schlüpfte die Gäste in einen dunklen Gang hinein. (Fortsetzung f.)

— Die Redaktion der „Gartenlaube“ hatte das von ihr veröffentlichte „Lied der Deutschen in Amerika“ von Emil Rittershaus zur Komposition für Männerchor ausgeschrieben. Preis 500 Mark und Abdruck des prämiirten Opus s. B. in den Spalten der Gartenlaube! Und wie viel solche Ländchungen sind nun darauf eingegangen? Man staune — 738 Stück.

des vom Görlitzer Verein entworfenen Statuts besagt: Die Gesellschaft ersetzt allen Schaden, welchen ein Mitglied dadurch hat, daß es in Anspruch genommen wird, weil ein Unfall oder Verlust an den bei ihm eingestellten Thieren entstanden ist oder entstanden sein soll.

— Auf dem Schlesischen Schützenfeste zu Haynau errangen den ersten Preis (Ehrengabe der Stadt Haynau, ein Tafelaussatz im Werthe von 50 Mk.): Herr Maler Grüssing-Haynau, den zweiten Preis (Ehrengabe der Haynauer Gilde, einen silbernen Pokal): Herr Kaufmann Nippert-Breslau und den dritten Preis (Ehrengabe des Freiwanderschützenvereins Liegnitz, eine silberne Suppenteller): Herr Schuster-Görlitz. Das Fest ist nach jeder Richtung hin glänzend verlaufen.

— Vor einiger Zeit wurde in der Provinzpresse vielfach die Behauptung verbreitet, das königl. evangelische Schullehrer-Seminar in Liegnitz, das jüngste der Provinz, werde nicht gehalten werden, sondern solle in naher Zukunft wieder aufgelöst werden. Neuerdings wird berichtet, daß auch in Breslau, und zwar an maßgebender Stelle, von der Absicht, das Liegnitzer Seminar wieder aufzuheben, nichts bekannt ist. Wie das in Rede stehende Gerücht entstanden, konnte nicht ermittelt werden. Das es der Begründung durchaus entbehrt, steht fest.

— Die Stadtverordneten zu Gottesberg haben genehmigt, daß das Zifferblatt der neuen Stadtuhr die ganze Nacht hindurch durch Gas erleuchtet wird. — Für ein Kinderfest am Sedantage wurden 500 Mk. bewilligt.

— In Bergel bei Ohlau erkrankten am Mittwoch sämtliche Familien-Angehörige des Ortsvorstehers, sowie des Lehrers sehr bedenklich an der Trichinose, welche der Genuß von rohem Schinken veranlaßt haben soll.

× Ein Ministerialerlaß an die Provinzial-Regierungen verfügt strengste Handhabung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Vermeidung äußerer Störungen, welche eine würdige Feier der Sonn- und Festtage beeinträchtigen. Namentlich soll dafür Sorge getragen werden, daß die gewöhnliche und regelmäßige Dauer des vor- und nachmittägigen Hauptgottesdienstes beider christlicher Confessionen an Sonntagen, dem ersten und zweiten Weihnachtstage, dem Neujahrstage, dem Ostermontag, dem Bußtag, dem Himmelfahrtstage und dem Pfingstmontag nicht gestört werden. Alle öffentlichen bemerkbaren Arbeiten sowohl, als alle geräuschvollen Beschäftigungen in den Häusern sollen unterbleiben, sofern nicht Nothfälle oder die Lage einzelner Fabriken und gewerblichen Anlagen dies bedingen.

— In einem „die allgemeine Lage von Handel und Industrie“ betreffenden Abschnitte des Jahresberichts der Handelskammer zu Landeshut wird dem Bedauern Ausdruck gegeben, „daß die heimische Industrie bezüglich des Flachsbearbeitungsganges so sehr vom Auslande abhängig sei, während doch gerade in Deutschland der beste Flachswachse und auch angemessen bezahlt werde, wenn der Anbau und die Bearbeitung desselben rationell betrieben werden möchten.

Es sei wohl anzunehmen, daß der Rückgang des Zuder- und Rübenbaues die Landwirthe zum Wiederanbau des Flachses veranlassen werde, und daß dadurch der Flachsbau im ganzen Deutschen Reiche wieder mehr Beachtung finden werde; immerhin aber dürfte es von besonderem Werthe sein, wenn auch regierungseitig durch Aufmunterung und Anleitung den Flachsbauern die nöthige Unterstützung zutheil werden möchte, da nur dann Hoffnung vorhanden sei, daß der Flachsbau sich wieder bei uns rapide heben und einbürgern werde.

+ Schmiedeberg. Mittwoch, 22. Juli, fand hier selbst das im Hirschberger Kreise alljährlich wiederkehrende Missionsfest statt. Um 10 Uhr Morgens begab sich ein langer Zug von Pastoren der Diocese, Kirchenältesten und Vertretern der Festgemeinde vom Pfarrhause aus nach der Kirche. Der grüne Schmuck des schönen Gotteshauses bezeugte, wie Frauen und Jungfrauen der Stadt schon Tage lang zuvor mit Fleiß Sorge getragen hatten, das Fest zu verherrlichen. Fichten- und Tannenzweige hatte Se. Durchlaucht Prinz Neuf auf Neuhof gütigst gespendet. Nach der von dem Schmiedeberger Pastor prim. Dr. Schenke gehaltenen Liturgie, der sich in feierlichem Chorgesang das schöne Lied: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“ angeschlossen, betrat deren einer, der den Frieden Gottes hinausgetragen, weit in die Wälder Afrikas, der Missionsinspector Merensky aus Berlin, die Kanzel. Durch herzliche Worte aus Grund von Jes. 65, 1 u. 2 und Beispiele aus eigener Erfahrung, wie Gottes Gnade in dem Schwachen mächtig sei und auch in den Herzen der armen Heiden Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit erwecke, wird er Manchen der andächtigen Zuhörer für das Werk der Mission erwärmt haben. Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Nachfeier im Garten des „Preussischen Hofes“ durch Superintendent Prox aus Stonsdorf eröffnet: Die christliche Liebe muß die Triebfeder sein, den reichsten Schatz, den wir haben, das Evangelium, in alle Lande hinauszutragen. Es ist jedes Christen Pflicht, das Werk der Mission zu unterstützen, indem er die Hände aufhüt zu Gaben der Liebe und täglich für die Förderung desselben betet. Er kann dies aber nur, wenn er durch ernstes Gebet dahin gelangt ist, mit dem Apostel zu sprechen: „Die Liebe Christi dringet uns also.“ Auf diese Ansprache folgte ein Bericht über den gegenwärtigen Stand der äußeren Mission, gehalten vom Pastor Liesler aus Erdmannsdorf. Er forderte die Versammlung auf, Gott zu loben und zu preisen, daß wir Siegesfeste, wie es die Missionsfeste sind, feiern dürfen, seitdem es die Christenheit für ihre Pflicht anerkennt, das Gebot Gottes zu erfüllen: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes. Darauf sprach Herr Pastor Wallis aus Buchwalde über den rechten Missionar. Er legte die Worte der Schrift Röm. 1, 16: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht.“ zu Grunde und machte daher auch Mittheilungen über die Judenmission. Der Missionsinspector Merensky ließ sodann die Anwesenden einen tiefen Einblick thun in das segensreiche Wirken der inneren Mission, besonders in unserer Reichshauptstadt Berlin. Der Ar-

beiter sind aber immer noch wenige; so forderte er jeden Einzelnen auf, ob mit der That, ob mit Gebet, an dem schweren, aber dringend gebotenen und gottgesegneten Werke mitzuwirken. Zu ersterem wurde den zahlreich versammelten Anwesenden durch Veranstaltung einer Collecte sofort Gelegenheit geboten, wie auch eine solche für die Heidenmission nach dem Frühgottesdienste eingesammelt worden war. Den Schluß bildeten herzhafte Dankesworte des Ortsgeistlichen an Alle, die so reichlich, warm und innig Speise für die Seele geboten und an Diejenigen, welche von nah und fern herbeigeeilt waren, sie zu empfangen. Er knüpfte hieran die Ermahnung, nie zu vergessen der Worte, die durch alle Ansprachen hindurchklangen: „Gehet hin und thue desgleichen“, auf daß Keiner unterlasse, in seiner Weise an der Mission in fernen Landen Theil zu nehmen, vornehmlich aber solche übe an seinem eignen Herzen. Die Nachfeier besonders, vom herrlichsten Wetter begünstigt, war an erhebenden Momenten reich, sie wird den Festgenossen unvergänglich sein.

x Löwenberg, 24. Juli. Den vor einigen Tagen gemeldeten Leichenfund betreffend, ist zu erwähnen, daß die Leiche im Flußbette des Queis, Forstrevier Hlinsberg, gefunden worden ist und daß man in dem Todten einen seit längerer Zeit vermißten schwachmüthigen Maurer aus Wöhrsdorf geseh, vermuthet. Der losgetrennte Kopf war bei seinem Auffinden gänzlich vom Fleische entblößt. — Im hiesigen Polizeigefängniß erdete am Mittwoch Abend ein wegen Landstreicherei verhafteter Schuhmacher aus Friedeberg a. O. sein Leben durch Erhängen. — Der z. Z. in Bad Hilsberg weilende Präsident des deutschen Kriegerbundes, Herr Oberst a. D. von Elpons, wird am morgigen Tage dem hiesigen Kriegervereine einen Besuch abstatten und dann Sonntag früh nach Bunzlau reisen, um am dortigen Kreis-Kriegerfeste theilzunehmen.

Bermischte Nachrichten.

— Prinz Friedrich Karl als Lebensretter. An eine hochherzige That des Prinzen Friedrich Karl erinnert uns eine uns zufällig vor Augen kommende Zeitungsnotiz aus dem Jahre 1847, welche folgendermaßen lautet: „In Bonn fiel am 16. Juli der zehnjährige Sohn des Gastwirths H. beim Fischen in den Rhein und würde ertrunken sein, wenn nicht auf das Geschrei mehrerer Knaben vier Herren zur Hilfe herbeigeeilt wären. Diese stürzten sich, nachdem sie ihre Kleider abgelegt, schnell in den Rhein, und es gelang den beiden vordersten Schwimmern, den Knaben zu fassen und ihn glücklich ans Land zu bringen. Die beiden edelmüthigen Retter, die mit eigener Gefahr das menschenfreundliche Werk vollbrachten, waren der Prinz Friedrich Karl und der Graf von Bismarck-Bohlen.“

— Das naturhistorische Museum in Brüssel hat eine neue Merkwürdigkeit erhalten. In phosphorsaurem Kalkgestein fand man nahe bei Mons 4 1/2 Meter unter der Erdoberfläche unter zahlreichen Muschelbildungen das gewaltige Skelett eines Hainosaurus aus der Familie der Seeichthsen. Dasselbe ist vollständig restaurirt und jetzt in einem großen Glashaufe des Museums aufgestellt worden. Das Skelett mißt in der Länge 15 Meter und hat 4 Flossenröhren an Stelle der Flossen. Dasselbe ist das einzige vollständig erhaltene Exemplar in Europa. Reste eines ähnlichen Reptils fand man vor Jahren im Berg Saint Pierre bei Mastricht.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Teumer & Bönsch, 2381
Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2,
Bazar für Geschenke,
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.
Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.
Niederlage von I-Trägern, Eisenbahnschienen.
Oppelner, sowie Pommerschen Portland-Cement.
Größte Auswahl! Gute Waare! Solide Preise!

Feuerwerkskörper und bengalische Flammen empfiehlt
Emil Jaeger. 2374
Berliner Weißbier,
per 3/2-Liter-Flaschen Mark 2,50 empfiehlt
Erdmannsdorfer Dampf-Brauerei. 2356
Ein Medaillon mit Photographie in Schwarzbach gefunden. Abzuholen im ev. Schulh. in Pomnitz.

Missionsfest in Wang,
will's Gott **Dienstag d. 28. Juli,**
Nachm. 1/3. — Prof. D. Plath-Berlin. Gäste herzlich willkommen.
In meinem Hause, Promenaden- und Langstraßen-Gate ist die
dritte Etage
mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten zum 1. October zu vermieten. Näheres bei
Justizrath **Wentzel.**
Hirschberg, den 24. Juli 1885.

In meiner Villa, **Gunnersdorf Nr. 31,**
eine Wohnung
von 5 Zimmern, Veranda, vielem Beigelaß, sofort oder per 1. October zu vermieten.
2378 **R. von Treskow.**

Ich suche für mich ein gesundes und ruhiges
Reitpferd,
auch zum einspännig Fahren. 2370
Rodatz, Inspector.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
Sonntag Abend 8 Uhr im „Schwert“ Vortrag: **Zwei berühmte Schneider.**
Gäste willkommen. 2379

Turn-Verein „Vorwärts“!
Dienstag den 28. Juli: Turnen im Saale „zum langen Hause“. Von 9 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein und Berichterstattung über das Dresdener Turnfest. Alle Mitglieder werden hierdurch ergebenst eingeladen. Niederblicher mitbringen! 2382

Der Zurnrath.
Meteorologisches.
25. Juli, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 727 m/m (gestern 731). Luftwärme 9 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur 8 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Konrady Beer's Arena.
Heut, Sonntag den 26. Juli 1885:
Die 2 letzten Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Ein Frühstück auf dem Schwingseil,
ausgeführt von 2 Hirschberger Herren und Herrn **Beer.**
Abends 8 Uhr:
Grosse letzte Gala-Vorstellung mit Brillant-Feuwerk.
Zum Schluß:
Ringkampf zwischen Herrn Director **Beer** und Herrn Schneidermeister **Jurzock** von hier. Um zahlreichen Besuch bittet 2377
Konrady Beer, Director.

Theater in Warmbrunn.
Sonntag den 26.: Drittes Gastspiel des Komikers Herrn **H. Göschke** vom Wallnertheater in Berlin. Bei aufgehobenem Abonnement: **Der Actionbändiger**, oder: **Wie gewonnen, so zerronnen.** Bilder aus dem Volksleben mit Gesang.
Montag den 27.: Auf Verlangen z. 2. M.: **Familie Buchholz.** 2353
Dienstag den 28.: z. 1. Male (ganz neu): **Deficit**, oder: **Der Compagnon wider Willen.** Lustspiel-Revüen von J. Rosen. **E. Georgi.**

G. Piffet, vorm. Hof-Photograph O. v. Bosch, Hirschberg, Promenade 31,
empfehl als Specialitäten: **Moment-Aufnahmen**, Sitzungszeit für große und kleine Aufnahmen 1—2 Secunden.
Vergrößerungen nach jedem Bilde, selbst wenn dasselbe schon ganz ausgebläht und verdorben, fertigt (mit eigenem Vergrößerungs-Apparat) in größter **Vollkommenheit** jedes gewünschte Format, bis über Lebensgröße zu **Originalpreisen**, unter Garantie eines **Probepbildes**.

Bekanntmachung.

Der Central-Verein für Handels-Geographie und Förderung Deutscher Interessen im Auslande zu Berlin veranstaltet in Gemeinschaft mit der Deutschen Exportbank im Herbst 1885 eine Handels-Expedition nach Nordwest-Afrika und den Mittelmeer-Ländern. Im Interesse etwaiger Beteiligung an dem projectirten Unternehmen bringen wir Vorstehendes zur Kenntniß des von uns vertretenen Handels- und Gewerbestandes mit dem Bemerken, daß die auf die Beteiligung bezüglichen Bestimmungen, Organisations-Pläne u. im Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. III des Rathhauses, einzusehen sind.

Hirschberg, den 22. Juli 1885. 2368

Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.
Herrmann.

Geschäfts-Gründung.

Einem hohen Adel, geehrten Herrschaften und Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich das Grundstück **Warmbrunner Straße Nr. 14,** neben dem „Breslauer Hof“, zu Hirschberg belegen, käuflich erworben und darin den

Kutschwagenbau

weiter fortführe, sowie alle in das **Schmiedehandwerk** fallenden Arbeiten prompt zu zeitgemäßen Preisen anfertige.

Reparaturen

an Kutsch- und Arbeitswagen werden schnell besorgt. Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

H. Rüller,

Sattlermeister und Wagenbauer.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich in Hirschberg als **Sattler und Pakirer** niedergelassen habe, empfehle ich mich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend und bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. **Keelle Bedienung** sichert zu achtungsvoll

E. Nogeschewsky,
Warmbrunner Straße Nr. 14.
Ganz neue 2375

Shag-Pfeifen,

sowie **Shag- und türkische Tabake** empfiehlt **Emil Jaeger.**

Der Abträger Herr **Emil Schatz** reißt nicht mehr für meine Buchhandlung. Meine werthen Kunden werden von meiner Buchhandlung wie bisher pünktlich weiter bedient mit der ergebenden Bitte um fernere Unterstützung. **Ergebenst**

Heinrich Springer.

Rußchalen-Extract

zum Färben **blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare** aus der Kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich**, prämiirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl**, zugleich feines Haaröl, à 70 Pf. bei **Victor Müller**, vorm. A. P. Menzel in Hirschberg. 2207

Stöcke! Stöcke!

wegen vorgerückter Saison **sehr billig** bei **Emil Jaeger.** 2373

Die ca. 2 Morgen große **Besitzung Warmbrunnerstraße 16** hiersebst, bestehend aus einem massiven, 2 1/2 Stock hohen Wohnhause in staubfreier Lage, schöner Aussicht, Balcon und Garten, und einer sehr großen, massiven Remise (Pferdestall und Kutschwohnung), ist sofort preiswerth zu verkaufen. 2273

Das Nähere Warmbrunnerstr. 18.

Wilhelm Rudolph's

Bau- und Möbel-Zischlerei,

Schmiedebergerstraße,

empfehl sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung aller ins Fach treffenden Arbeiten. **Reparaturen und Aufpolieren der Möbel** prompt und billig.



Mein bedeutendes Lager von

Grabdenkmälern



halte bei vorkommenden Todesfällen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. 2297 **C. Stimper, Sand 48.**

Ausstellungs-Lotterie

zu Görlitz.

Ziehung täglich

vom 7.—14. September.

Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose 2290

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3 gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe.

1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	3000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
30 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297	= 64500
7017	= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Tanz-Unterricht von **C. Winkler** aus Görlitz.

Zu dem in Kürze beginnenden **Curfus** werden **Anmeldungen** von Herrn **A. Haschke**, Nr. 10, freundlichst entgegen genommen. 2354

C. Winkler, Lehrer der Tanzkunst.

Deutsche Reichsfestschule.

Verband Hirschberg i. Schl.

Heute, Sonntag den 26. Juli c.

im prachtvoll illuminirten Garten des **Tenglerhof (Cavalierberg):**

Großes Sommernachts-Fest.

Billets sind im Vorverkauf à 30 Pf., Familienbillets (4 Personen) à 1 Mt. bei den Herren **G. Schwaab** (Kuh'sche Buchhandlung), **Oscar Theinert**, Bahnhofstraße und **F. Felsch**, Promenade, zu haben.

Kassenpreis 50 Pf.

2371

Hermisdorf, Tietze's Hotel.

Montag den 27. Juli c.:

2346

Grosses Militair-Concert

von der **Capelle des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38**, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters **Bruchlos**. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée 50 Pf.

Restaurant „zur Niesenkastanie“.

Dienstag den 28. Juli c.:

Militair-Concert

von derselben Capelle.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. **Billets** à 40 Pf. sind vorher bei den Herren **Robert Weidner** und **E. Jaeger** zu haben.

Cursaal, Warmbrunn.

Mittwoch den 29. Juli c.:

Grosses Militair-Concert

von derselben Capelle.

Anfang 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Entrée 50 Pf.

Mohaupt's Hôtel, Schmiedeberg.

Donnerstag den 30. Juli c.:

Militair-Concert

von derselben Capelle.

Anfang 7 Uhr Abends. **Billets** à 40 Pf. sind vorher bei den Herren Kaufleuten **Klocker** u. **Tschentscher** zu haben.

Berliner Börse vom 24. Juli 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,17	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüd. 115	4 1/2 111,10
Imperials	163,15	do. do. rüd. 100	4 100,00
Oesterr. Banknoten 100 fl.	201,10	Preuß. Hyp.-Berl. Act.-G. Cert.	4 101,90
Russische do. 100 Ro.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,70
		do. do. rüd. à 110	4 107,40
		do. do. rüd. à 100	4 99,70
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,50	Breslauer Disconto-Bank	5 83,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 94,30
do. do.	4 103,90	Niederlausitzer Bank	5 92,00
do. Staats-Schuldscheine	3 99,90	Norddeutsche Bank	8 143,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,80	Oberlausitzer Bank	6 102,00
do. do. diverse	4 —	Oesterr. Credit-Actien	8 464,50
do. do. do.	3 99,75	Pommersche Hypotheken-Bank	0 39,00
Berliner Pfandbriefe	5 112,70	Bosener Provinzial-Bank	7 115,00
do. do.	4 102,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 102,25
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 96,90	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 131,00
Bosensche, neue do.	4 1/2 101,70	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 90,50
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 97,75	Preussische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	5 93,00
do. landtschaftl. A. do.	3 97,75	Reichsbank	6 142,70
do. do. C II. do.	4 —	Sächsische Bank	5 119,50
Pommersche Rentenbriefe	4 102,00	Schlesischer Bankverein	5 101,70
Bosensche do.	4 102,00		
Preussische Rentenbriefe	4 102,00	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 101,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 92,50
Sächsische Staats-Rente	3 88,20	Breslauer Pferdebahn	6 141,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,90	Berliner Pferdebahn (große)	10 218,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 139,25
Deutsche Or. C. B. Pfdb. (rüd.)	5 93,25	Schlesische Feuerversicherung	20 —
do. do. (à 110	4 1/2 93,00		
do. do. rüd. 100	4 87,90		
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüd. 110	5 110,75	Bank-Discont 4 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2. — Privat-Discont 3 1/2.	
do. do. III. rüd. 100 1882	5 105,20		
do. do. V. rüd. 100 1885	5 101,10		